

Beiträge zum Problem von Bernhard Molls Atlas Austriacus.

Von Dr. Andor Borbély.

In der zusammenfassenden Literatur über die Geschichte der ungarischen Kartographie wird Molls Atlas Austriacus des öftern erwähnt.¹ Es ist eigentümlich, daß in bezug auf den Atlas Austriacus gerade in der österreichischen kartographischen Literatur keine Erwähnung zu finden ist, und seit Stavenhagens Aufsatz² befaßte sich niemand mit der Frage der Geschichte der überaus interessanten Sammlung.

Die Entstehungszeit des Atlas Austriacus fällt in die Mitte des 18. Jh., da die leidenschaftlichen Landkartenliebhaber noch lebten, die bei der Sammlung von topographischen Darstellungen der eigenen und älteren Zeit, von Landkarten, Plänen, Veduten etc. keine Mühe und kein Opfer scheuten, und die uns diese Darstellungen, in der Form eines Atlas zusammengefaßt, überlieferten. Auch der Atlas von Bernhard Moll ist das Ergebnis einer solchen wissenschaftlichen Sammelleidenschaft, und, obgleich noch nicht alle Bände zum Vorschein gekommen sind und ihm die Vollendung der großen Arbeit nicht vergönnt wurde, bleibt auch allein der bis jetzt aufgetauchte Atlas Hungaricus für die Geschichte der Kartographie ein Werk von Wert. Molls Atlas gehörte nicht zu den Atlanten des sogenannten Typus Lafreri, sondern sein Werk war eine Sammlung von Karten verschiedenen Herkommens, verschiedenen Maßstabes und verschiedener Blattgröße, wie es aus den zum Vorschein gekommenen Bänden des Atlas Hungaricus hervorgeht.

Stavenhagen behandelt in seinem genannten Aufsatz die Geschichte der Kartographie der ehemaligen Monarchie und schreibt unter anderem, daß aus der Mitte des 18. Jh. eine Topographie Ungarns vorhanden ist, die in den Bänden 28—31 des 1750 begonnenen „Atlas von Österreich-Ungarn“ zu finden ist. Der Atlas besteht aus 4 Teilen, die in 25 Abschnitte gegliedert sind, etc.

Aus Stavenhagens Bericht (dessen Quelle er nicht angibt) geht also hervor, daß

1. es einen Atlas mehrbändigen Inhaltes über die Österreichisch-Ungarische Monarchie aus der Mitte des 18. Jh. gibt,

¹ Szinyei József: Magyar tudományos folyóiratok repertoriuma, 1874. Márky Sándor: A magyar térképírás multja és jelene, Földrajzi Közlemények 1896. Kéler Gottfried: Ungarischer Atlas, Ungarisches Magazin, Preßburg, 1781—1787, Neues Ung. Magazin, Preßburg, 1792, und die gefällige mündliche Mitteilung des Herrn Univ.-Prof. Dr. R. Milleker, Debrecen.

² W. Stavenhagen: Skizze der Entwicklung des Standes des Kartenwesens des außerdeutschen Europa. (Erg.-Heft Nr. 148 zu Petermanns Mitteilungen, 1904, S. 17).

2. sich die Bände 28—31 des großen Werkes mit Ungarn (der Aufsatz bringt auch die Besprechung davon) beschäftigen,

3. es sich im Sinne der allgemein bekannten Bedeutung des Wortes „Atlas“ wirklich um eine Kartensammlung handelt.

Stavenshagen erwähnt nicht, ob er den Atlas persönlich gesehen hat und begründet nicht, warum er nur die vier Bände des ungarischen Teiles bespricht.

Im Laufe meiner kartographischen Studien in Wiener Archiven richtete Prof. H. Mžík, Vorstand der Geographischen Sammlung der National-Bibliothek, die ehrende Bitte an mich, aus meinem gesammelten Material von Daten aus alten Atlanten, die sich auf Ungarn beziehen, die Daten des ungarischen Teiles von Molls Atlas zu veröffentlichen, um dadurch zu einer Auseinandersetzung und zur weiteren Forschung Gelegenheit zu geben. So ist zu hoffen, daß das Problem des Moll'schen Atlas auch hinsichtlich des österreichischen Teiles geklärt wird.

Es gelang mir bis heute über Bernhard Moll, den Sammler des Atlas, nur wenig Material aufzutreiben. Nach der Angabe auf dem Titelblatte seines Atlas dürfte er 1753 mit der gräflichen Familie Brunswick in Wien in Verbindung gestanden sein, denn er hat seinen Atlas dem Grafen gewidmet. Nach einem Belege im Staatsarchiv³ war er Kabinettsmaler, der im Jahre 1781 von Seiner Majestät unter dem Titel eines Gnadenhaltes und einer Abfertigung 800 Gulden erhielt, d. i. eine Summe, die seinem Jahresgehalt gleichkam. Der „Realzeitung oder Beiträge und Anzeigen von Gelehrten und Kunstsachen“ vom 29. Aug. 1780 fügte er eine Ankündigung bei, in welcher er für die Serie seiner Kupferstiche, die er von jenen Landschaftsbildern verfertigt hat, die er auf seinen Reisen in der Provinz gezeichnet hatte, eine Subskription eröffnet. Er gibt auch seine Wohnung an: nicht weit vom roten Turm, im Posamentierischen Haus Num. 658 im III. Stock. Er legt ein Muster seiner Kupferstiche bei: Prospect am Alserbach hinter den Invaliden in der Alserstraße in Wien, von B. A. Moll nach der Natur gezeichnet, gestochen von H. Anun (Größe: 189×130 mm). In dem Werke „Malerische Streifzüge durch die Gegenden um Wien“, 1803—1808, Bd. 3, S. 147, in der Beschreibung des Botanischen Gartens von Schönbrunn finden wir über Moll auch eine Angabe. Als Joseph II. den Born (wahrscheinlich ist von Obergärtner Boos die Rede!) um exotische Pflanzen in fremde Weltteile gesendet hat, wurde auch Moll für die Reise bestimmt.⁴

Der ungarische Teil des Atlasverzeichnisses kam 1753 ins Archiv der Preßburger evangelischen Kirchengemeinde. Für diese Angabe bin ich dem Herrn Archivar Dr. Oskar Paulinyi zum Dank verpflichtet, der bei seinen Forschungen in den Archiven des ehemaligen Oberungarn auch die Handschrift des Atlas auffand. Der evangelische Pfarrer in Preßburg war zu dieser Zeit Sigmund Kéler,⁵ der als Nachfolger des hervorragenden Geschichtsforschers und Geographen Matthias Bél den angesehenen Posten des Pfarrers in Preßburg antrat. Die Söhne Sigmund Kélers, Sigmund

³ Hof Protocollum, 1781. Sept. No. 241.

⁴ Diese zwei Angaben habe ich Herrn Max Porthelm zu verdanken.

⁵ J. Schrödl: Geschichte der evang. Kirchengemeinde A. B. zu Pozsony-Preßburg. I. Th. 1906.

und Gottfried, waren begabte Forscher. Gottfried erreichte die Stelle eines Hofkanzleidirektors und war als Geschichtsschreiber tätig. Horányi erwähnt in seinem 1776 herausgegebenen Werk „Memoria Hungarorum“ mit Worten der Dankbarkeit, wie viel er seiner sorgfältigen und emsigen Mitwirkung zu verdanken habe. Kélers Bibliothek bestand aus 1492 Bänden; der Palatin Joseph kaufte sie von den Erben samt dem reichen Handschriftenmaterial um 5000 Gulden und schenkte sie dem Ungarischen Nationalmuseum.⁶ Beim Durchforschen seiner Handschriftensammlung⁷ fand ich die Aufzeichnungen, mit welchen er das Verzeichnis des sich im Archiv der Preßburger evangelischen Kirchengemeinde befindenden Mollschen Atlas ergänzte und welche er in dem zu Preßburg erschienenen Ungarischen Magazin (Jahrg. 1781—83, 1787 und nach dessen Aufhören im Neuen Ungarischen Magazin, Jahrgang 1792) in Fortsetzungen publizierte. Der Artikel ist betitelt:

Bernhards von Moll. Ungarischer Atlas, der sowohl gestochenen, als gezeichneten Landkarten, Pläne und Prospective etc.

Im Vorwort schreibt er, daß der weiland Verfasser (d. h. Moll) mit der Zusammenstellung eines mehrbändigen Atlas begann, dessen Bände 28—31 sich mit Ungarn befaßt haben sollen. Für den Schluß des Artikels verspricht er die Lebensbeschreibung des verstorbenen Moll. Das unter einem neuen Titel fortgesetzte Ungarische Magazin ging aber ein, ehe der Artikel beendet wurde, so daß uns die Mitteilung der Biographie entging.

Die Einteilung des Atlas Hungaricus ist folgende: Vol. I.

Sect. 1. Geographia antiqua et media. Sect. 2. Geographia nova, Generales Tabulae. Sect. 3. Hydrographia Hungariae, Danubius etc. Sect. 4. Tabulae generales Regionum Viennam et Constantinopolium interjacentium 1. 2 et plurimum fluvium. Sect. 5. Theatra belli. Vol. II.

Sect. 1. Tabulae generales Hungariae cum Transylvania, Bannatu, Slavonia, Croatia, Dalmatia. Sect. 2. Geographia Hungariae ecclesiasticae. Sect. 3. Hungaria superior et inferior in specte. Sect. 4. Tabulae speciales 45. Comitatum, Regionum, Urbium etc. Sect. 5. Temeswariensis Bannatus. Vol. III.

Sect. 1. Theatra belli 1716, 1717, 1737, esq. 1739 cum Turcis gesti. Sect. 2. Generales Tabulae Bosniae, Croatiae, Dalmatiae, Slavoniae, Serviae, geografia antiqua media et nova. Sect. 3. Bosniae Regnum. Sect. 4. Croatiae Regnum. Sect. 5. Dalmatine Regnum. Sect. 6. Slavoniae Regnum. Sect. 7. Serviae Regnum. Vol. IV.

Sect. 1. Generales Tabulae Bessarabiae, Bulgariae, Moldaviae, Transylvaniae, Wallachiae. Sect. 2. Transylvaniae Principatus, Geographia antiqua et nova. Sect. 3. Geographia Transylvaniae metallica. Sect. 4. Bulgaria, Romania in genere. Sect. 5. Bulgara in Specie. Sect. 6. Moldaviae Principatus. Sect. 7. Wallachiae Principatus. Sect. 8. Urbes, Castella, Fortalitia Hung.

Der Artikel im Ungarischen Magazin enthält aber nicht nur die Angaben über Moll, sondern auch die von Kéler hinzugefügten Bemerkungen und Ergänzungen. Auf Grund der mitgeteilten Einteilung zählt er sämtliche kartographische Werke seiner Zeit auf und rezensiert sie mit wertvollen Bemerkungen. Die gebotenen Daten sind so zahlreich und so annehmbar, daß ihre neue

⁶ Magyar városok és vármegyék. Pozsony vármegye, 435.

⁷ Nemzeti Múzeum, kéziratár. Fol. lat. 65. Godofredi Kéleri: Auctartum Atlantis Hungarici ad Volumen I—IV. Segmentum intercalandum.

Bearbeitung und Verwertung für den Verfasser einer Geschichte der Kartographie in Ungarn unentbehrlich ist.

Kéler führt in seiner Beitragshandschrift jene Sammler und Sammlungen an, wo Ungarn betreffende Karten zu finden sind. Hier bringt er noch eine wichtige Angabe über Moll:

„De insignibus quibusdam mapparum Hungariacarum Collectoribus: 1. Mollius noster, cuius pulcherima mapparum omnis generis Collectatio, ipso mortuo ante aliquot annos venum est exposita. 2. etc.“

Daraus geht hervor, daß Moll nicht nur das Verzeichnis der Karten über die Monarchie verfertigt, sondern tatsächlich auch mit dem Sammeln dieser Karten sich beschäftigt und seinen Atlas zusammenzustellen angefangen hat.

Die Kopie der sich auf Ungarn beziehenden Bände des Moll'schen Atlas ist in der Handschriftensammlung des Ungarischen Nationalmuseums vorhanden; dies ist die Kopie, die für die Bibliothek des Grafen Franz Széchenyi angefertigt wurde⁸.

Zusammenfassend können wir nun sagen:

1. Stavenhagen benützte zur Abfassung seines Artikels die im Ungarischen Magazin erschienenen Artikel Kélers, aber nur diejenigen, welche in den Jahrgängen 1781—1787 in Fortsetzungen herauskamen. Er kannte das Neue Ungar. Magazin nicht mehr, das geht aus der Bemerkung in seinem Aufsatz hervor, daß der nächste Teil der Fortsetzung, der „leider nicht mehr vorhandene 4. Teil“ Siebenbürgen, Moldau etc. enthalten sollte.

2. Er kannte die sich in Preßburg befindende Originalhandschrift des Atlas es nicht.

3. Es handelt sich zwar im Moll'schen Atlas um ein Kartenverzeichnis, jedoch war ein Teil der aufgezählten Karten in Molls Sammlung wirklich vorhanden.

4. Die kartographischen Daten des Atlas und die hinzugefügten Bemerkungen sind zweifellos wertvoll, und sind beim Verfassen einer Geschichte der Kartographie Ungarns heranzuziehen.

Es ist anzunehmen, daß auch die anderen Bände ebenso wertvolle Daten über die Kartographie der übrigen Länder der ehemaligen Monarchie enthalten, weshalb das Schicksal der anderen Bände unbedingt zu erforschen ist. Und bei dem Zusammentragen der Daten über Molls Leben kann vielleicht festgestellt werden, wohin die wertvolle Kartensammlung nach seinem Tode gekommen ist.⁹

⁸ Fol. Germ. 765. Moll Bernhard Atlas Hungaricus. Cod. Sec. XVIII. A. 1765.

⁹ Dieser Aufsatz sollte schon im Frühsommer 1933 veröffentlicht werden. Auf einer Studienreise im Sommer 1933 fand ich in der Innsbrucker Universitätsbibliothek unter der Signatur Handschriften, 856/1, die Handschrift eines österreichischen Bandes des Moll'schen Atlas mit folgendem Titel: Atlantis Austriaci, Tomus VII. Es ist möglich, daß auch die übrigen Bände des Atlas in Provinzbibliotheken oder in Provinzarchiven sich noch finden lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Borbély Andor

Artikel/Article: [Beiträge zum Problem von Bernhard Molls Atlas Austriacus. 224-227](#)